



O Rapaz Latinoamericano em Berlim

BELCHIOR, seine poetische Musik und Malerei

INTERVIEW

Antônio Carlos Gomes Belchior Fontenelle Fernandes lautet der komplette Name des Musikers, den man in Brasilien unter dem knappen, fast nach einem Belcanto-Chor klingenden Namen ‚Belchior‘ kennt. Und Singen gehört neben Gitarre spielen zu den Beschäftigungen, die Belchior, der in einer kinderreichen Musiker-Familie im Nordosten Brasiliens aufgewachsen ist, seit seiner frühen Jugend ausübt.

Belchior ist jener Generation von Musikern zuzurechnen, die in den 70er und 80er Jahren für eine bessere Welt sang und unter anderem damit ihren festen Platz in der Música Popular Brasileira einnimmt. Innerhalb dieser Musikergeneration der MPB jedoch ist er einer der poetischeren Liedermacher. Seine Liedtexte handeln von Liebe und Freundschaft, wie viele Songs anderer Sänger auch, doch seine berühmtesten Titel vereinen in sich Alltägliches und zugleich Literarisches und sprechen dabei eine politisch-soziale Sprache wie wenige Texte seiner Kollegen. Verbunden mit Zitaten aus der Poesie klassischer und moderner Autoren, verleiht Belchior sei-

ner Musik – und inzwischen auch seiner Malerei – eine besondere Note, über die er im Interview mit Tópicos-Redakteurin Martina Merklinger spricht:

Tópicos: Belchior, Sie geben uns hier in Berlin einen umfassenden Einblick in Ihr künstlerisches Werk. Wir kennen Sie als Sänger, als Musiker, dessen Kompositionen größtenteils zum klassischen MPB-Repertoire gehört, wir wissen, dass Ihre Songs von anderen berühmten brasilianischen Interpreten wie Elis Regina, Zé Ramalho und Elba Ramalho gesungen werden. Ihre Musik ist zweifellos berühmt, doch nun gibt es auch Gemälde von Belchior. Malen Sie schon lange?

Belchior: Zu malen begann ich in den Siebzigern, als ich nach São Paulo umgezogen bin. Ich glaube, dass ich immer recht individuell gearbeitet habe, und speziell in der Malerei konnte ich immer machen, was ich wollte, war absolut frei darin, da ich darin ja mit niemandem einen Vertrag hatte. Im übrigen habe ich die Cover meiner Alben schon immer selbst gestaltet. Die Arbeit, in der ich auf

den Schriftsteller Carlos Drummond de Andrade Bezug nehme, stammt aus den 80er Jahren.

Tópicos: Grundlage dafür ist das Gedicht „Política Literária“, das Drummond dem Schriftsteller Manoel Bandeira, einem wichtigen Vertreter des ersten Modernismus in Brasilien, gewidmet hat. Kannten Sie sich?

Belchior: Persönlich kaum; wir haben uns vielleicht viermal gesprochen. Dennoch schätzten wir beide die Arbeit des anderen sehr. Ein Dankeschreiben Drummonds speziell zu meinen malerischen Interpretationen hat sich sogar erhalten. Aber ich habe ja auch ein paar Gedichte Drummonds musikalisch interpretiert.

Tópicos: ...was wir in Berlin nun in der Show „Drummond Som e Sentido“ erleben durften. Wie kam dieses Thema, die Show und die Ausstellung, die das genannte Gedicht zur Grundlage hat, letztlich zustande?

Belchior: Die Drummond-Stiftung in Minas Gerais hatte mich eingeladen, anlässlich der 100-Jahrfeier seines Geburtstages ein Konzert zu geben. Das war im vergangenen Jahr. Ich bereitete

eine Show vor, in der ich Gedichte von Drummond zum Teil auf Latein rezitierte. Sie erfuhren dort von meinem grafischen Werk zu Drummond, was sie auf der Stelle sehen und gleich ausstellen wollten. Das war dann auch geschehen, und ich selbst setzte die Arbeit dahingehend fort, dass ich ein neues Album mit 34 Drummond-Gedichten vorbereitete. Dieses Album wird nun im Oktober erscheinen. Es wird meines Erachtens vergleichbar sein mit der Literatur Heinrich Heines. Beide schreiben recht ironisch und nehmen in ihrer Arbeit Bezug auf politisch-soziale Missstände.

Tópicos: Die Hommage an Drummond ist nicht Ihre erste an einen Dichter. Sie spielen in Ihrem Song 'Divina comédia humana' auf Dantes Göttliche Komödie an und zitieren ihn auch an anderen Stellen. Welche Rolle spielt nun Dante Alighieri für Ihre Arbeit?

Belchior: Mit Dante habe ich mich schon immer auseinandergesetzt. Sein Werk war bereits Thema am Colégio de Padres, das ich besucht habe. Auch daraus soll noch ein anderes Werk entstehen, weshalb ich in Kürze nach Italien fahre, um genau diesem Aspekt nachzugehen.

Tópicos: Welche Bedeutung hat die Literatur bzw. die Poesie für Sie?

Belchior: Naja, ehrlich gesagt, kam ich als frustrierter Dichter zur Musik. Die Musik ist es, die meine Poesie ermöglicht, und sie ist es auch, die meine Poesie erhält.

Tópicos: „Na hora de almoço“ und „Apenas um rapaz latinoamericano“ sind wohl Ihre beiden bekanntesten Titel. Inwieweit haben diese Songs autobiographischen Charakter?

BELCHIOR NO SHOW ,DRUMMOND: SOM E SENTIDO'

Belchior gastierte im Juli in Berlin. Auf Initiative des Lateinamerika-Instituts der Freien Universität Berlin und mit Unterstützung des brasilianischen Kultusministeriums, des ICBRAS, der Firma Linx sowie der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft präsentierte er zunächst seine literarisch-musikalische Hommage an Drummond de Andrade im Lateinamerika-Institut und seine Gemälde zu Ehren desselben Dichters in der Brasilianischen Botschaft. Am 10. Juli schließlich trat er mit seiner Band Diego Figueredo und Alexandre Pio im Berliner Quasimodo auf und noch in derselben Woche in der Mosquito-Bar im Prenzlauer Berg.

Belchior: „Apenas um rapaz latinoamericano“ ist halbwegs autobiographisch, da es um eine Person geht, die ich selbst vielleicht gerne wäre. Ich denke jedoch so: Ich habe zwar ein Leben, aber ich möchte nicht von einer ‚Autobiographie‘ sprechen, da ich selbst keine Autobiographie habe. Insofern ist es vielleicht nicht korrekt zu sagen, dass es sich um einen autobiographischen Song handelt. Dennoch habe ich natürlich schon immer in einer ‚lateinamerikanischen Dimension‘ gedacht. Lateinamerika ist nicht nur aus literarischer und poetischer Sicht eine kulturelle Gemeinschaft. Ich bin der

Überzeugung, dass die Musik in den lateinamerikanischen Ländern immer noch poetischer ist als in den meisten industrialisierten Ländern, wo sie doch sehr stark kommerziell und auf Konsum ausgerichtet ist. Ich identifiziere mich sehr als Lateinamerikaner und könnte dies nie mit einem so genannten young professional, einem Yuppie tun.

Tópicos: Sie sind im brasilianischen Bundesstaat Ceará geboren und dort als 13. Kind in einer über zwanzigköpfigen Familie aufgewachsen. Ihre Mutter sang im Kirchenchor Ihrer Heimatstadt Sobral, Ihr Großvater spielte Saxophon und Flöte, und einige Ihrer Onkels waren Gitarristen und gehörten zu den berühmten Repentistas des Nordostens. Sehen Sie Ihre Musikerkarriere als vorbestimmt?

Belchior: Ja und nein. Ich hatte ja keine musikalische Ausbildung im professionellen Sinne erhalten und dies erstmal auch gar nicht angestrebt. Ich wollte studieren, was ich dann bald tat, aber eben nicht Musik, sondern Medizin – vier Jahre lang. Dennoch weiß ich, dass dank meiner Herkunft mein Sinn für gute Musik bestens ausgebildet ist. Während meines Studiums engagierte ich mich dann auch anderweitig an der Universität. Ich wurde z.B. zum Studentensprecher gewählt und kandidierte für andere politische Ämter. Außerdem gab es dort ein Musikprogramm, das ich mitgestaltete und was den Ausschlag gab, mich für die Musik zu entscheiden. Schließlich bin ich nach Rio de Janeiro umgezogen. Dieser Weg erschien mir einfach kreativer. Viele Musiker hatten ja mit einem





▷ Universitätsstudium angefangen, bevor sie als Musiker bekannt geworden sind. Ich denke dabei an Gilberto Gil, Chico Buarque, Caetano Veloso, auch Fagner, Tom Jobim zum Beispiel studierte Architektur – und [scherzhaft] wurde zum Architekt des Bossa Nova.

Tópicos: Zu der Zeit lief ja einiges parallel an künstlerischen Ausdrucksformen. Dieser zweite Modernismus manifestierte sich im Bossa Nova, in der Architektur von Lúcio Costa und Oscar Niemeyer, der Poesia Concreta etc.

Belchior: ...und im Cinema Novo zum Ende der 50er hin. In den 50ern häufen sich viele äußerst wichtige Momente der brasilianischen Geschichte. Es waren nicht erst die 60er, die die neuere Geschichte markieren; die 50er sind viel grundlegender in Bezug auf die brasilianische Moderne. Wie Sie sehen, bin ich ein großer Fan der 50er Jahre.

Tópicos: Dann müsste es Ihnen in São Paulo ja besonders gut gefallen.

Belchior: Genau. Dort wohne ich nach wie vor, aus exakt diesen Gründen. Denn dort vereinigen sich diese Aspekte am deutlichsten.

Tópicos: Und wie sehen Sie Berlin? Wie oft haben Sie Berlin schon besucht?

Belchior: Nun, insgesamt zieht mich die Stadt vor allem wegen ihrer Multikulturalität sehr stark an. Ich war bereits zweimal in Berlin gewesen, beide Male schon nach dem Mauerfall und nach der Wiedervereinigung. Allerdings habe ich erst jetzt mehr Zeit und dadurch Gelegenheit, die Stadt etwas näher kennenzulernen. Insofern kenne ich nur die

neue Realität, und die war und ist für mich schon eine gewisse Überraschung. Ich habe Deutschland schon immer sehr geschätzt, vor allem wegen seines humanistischen Erbes, in literarischer wie philosophischer Hinsicht. Dennoch war meine Vorstellung von Deutschland immer eine etwas geschlossene, mit einer wenig nach außen orientierten

POLÍTICA LITERÁRIA

a Manuel Bandeira

O poeta municipal discute com o poeta estadual qual deles é capaz de bater o poeta federal. Enquanto isso o poeta federal tira ouro do nariz.

Drummond

Gesellschaft. Heute sehe ich – zumindest hier in Berlin – dass dem nicht (mehr) so ist; dass sich hier Kulturen begegnen und sich untereinander mischen, und dieser Tatsache messe ich eine vorrangige Bedeutung zu.

Für mich war Deutschland in erster Linie wegen Persönlichkeiten wie Goethe und Grass bewundernswert; Günther Grass, der sowohl schreibt, sogar kalligraphiert, als auch malt und zeichnet. Eine andere Sache, die ich sehr schätze und die Deutschland der Welt offerierte, ist der Expressionismus, der in seiner Literatur, seiner Malerei, im Film und vor allem auch in der Grafik sehr politisch

war. Im Grunde hängt ja auch die brasilianische Moderne eng mit dem deutschen Expressionismus zusammen, denn die erste modernistische Malerin, Anita Malfatti, setzte sich in Berlin und Dresden vor allem mit der Malerei der Expressionisten auseinander. Diese Verbindungen, die es ebenso in der Musik gibt – man denke nur an Hans Joachim Koellreutter in São Paulo, der ein wichtiger – vielleicht der wichtigste – Lehrer der brasilianischen Tropicalisten war, halte ich für sehr interessant und dürfen nicht vergessen werden. Wissen Sie, ich spreche mich ausdrücklich für Varietät, für Multikulturalität und den Pluralismus aus. Daher freue ich mich, dass Deutschland heute ein so vielschichtiges und facettenreiches Bild abgibt.

Tópicos: Belchior, wir haben von Ihrer Musik, Ihrer Poesie und Berlin gesprochen. Die Politik haben wir bis jetzt nur angerissen, obwohl sie doch keine vernachlässigende Stellung in Ihrem Leben einnimmt. Ihre Musik verstehen Sie ja nicht nur als ästhetische, sondern auch als politische Äußerung.

Belchior: Das ist richtig, dennoch ist das natürlich auch ein Merkmal dieser, meiner, Generation. Es war nicht die Marseillaise, die die Französische Revolution hervorrief; ein Lied kann auch heute keinen Verkehr aufhalten. Meiner Meinung ist die Macht der Kunst begrenzt – andererseits ist es nur die Kunst, die lange währt.

Tópicos: Besten Dank für das Gespräch!

Interview: Martina Merklinger

Fotos: Marcus Ferreira